

von jemanden verlangen, daß er sein Kleid ausziehen und dir geben solle?

J. Das würde ich gewiß nicht verlangen:

G. So hast du also auch nicht nöthig dein Kleid auszuziehen und der Bettlerin zu geben.

Fünf und dreyßigster Abschnitt.

Das Ende des fünften Jahres meines neuen Amtes nahte nun herbey, und ich brachte meine Rechnung in Ordnung, um sie dem Herrn vor Eschriak ablegen zu können. An der Rechnung, die man am Ende des Jahres über seine Einnahme und Ausgabe verfertigt, kann man immer merken, ob man in seinen Geschäften ordentlich oder unordentlich gewesen sey. War man unordentlich, so ist dieß ein sehr schweres Stück Arbeit. Man rechnet und rechnet, und zerbricht sich den Kopf fast, und doch will die Rechnung immer nicht zutreffen. Immer ist die Einnahme von der Ausgabe sehr verschieden. Dieß kommt daher: weil man bey des nicht ordentlich aufgeschrieben hat.

Ohne daß ich mich rühmen will: so kann ich euch, lieben Kinder! doch versichern, daß meine Rechnung mir sehr leicht wurde, und daß meine Ausgabe mit der Einnahme, bis auf einen Gulden